Prof. Dr. Alfred Toth

Die peircesche Zeichenrelation in der Arc Pair Semiotik

1. Die Basisdichotomie der Systemtheorie, $S = (A, I)$, ist natürlich der logischen Basisdichotomie $L = (0, 1)$, darin die beiden Werte für Position und Negation stehen, isomorph. Sie ist ferner der erkenntnistheoretischen Dichotomie $E = (O, Z)$, dem absoluten, unvermittelten Gegensatz von Objekt und Zeichen, isomorph. Wir haben damit

$$S = (A, I) \cong E = (O, Z).$$

Wir können also definieren

$$O := A$$

$$Z := I.$$

Damit gilt für die Abbildung eines Objektes auf ein Zeichen (vgl. Bense 1967, S. 9)

$$(O \rightarrow Z) \cong (A \rightarrow I) = M$$

Wird der Mittelbezug M des Zeichens auf ein Objekt abgebildet, um den Objektbezug zu etablieren, so haben wir

$$(M \rightarrow O) \cong ((A \rightarrow I) \rightarrow A) = O.$$

Für die Abbildung des Objektbezuges auf den Interpretantenbezug bekommen wir schließlich

$$(O \rightarrow I) \rightarrow (((A \rightarrow I) \rightarrow A) \rightarrow I) = I.$$

Damit haben wir die zuerst in Toth (2012) definierte (ontische) Systemrelation

$$SR = ((A \rightarrow I) \rightarrow (((A \rightarrow I) \rightarrow A) \rightarrow (((A \rightarrow I) \rightarrow A) \rightarrow I)),$$

die gemäß Voraussetzungen der Zeichenrelation (vgl. Bense 1979, S. 53)

$$ZR = (M \rightarrow (O \rightarrow I))$$

isomorph ist

$$SR \cong ZR.$$

2. Wir ordnen nun den Zeichenzahlen (vgl. Bense 1981, S. 17 ff.) der peirceschen Zeichenrelation quadratische Zahlenfelder zu (vgl. Toth 2020)

2.1. Mittelbezug

1-stellige Relation

Zahlenfeld

Ø

2.2. Objektbezug

2-stellige Relation

Zahlenfeld

Ø	Ø
Ø	Ø

2.3. Interpretantenbezug

3-stellige Relation

Ø	Ø	Ø
Ø	Ø	Ø
Ø	Ø	Ø

Vermöge Isomorphie SR ≅ ZR haben wir also das folgende Zahlenfeld (F) der Zeichenrelation

Ø	Ø	Ø
Ø	Ø	Ø
Ø	Ø	Ø

Ø	Ø
Ø	Ø

F(ZR) = Ø

M ist also ein Etwas, das einen nur einen – und daher vorbestimmten – ontischen Ort ω hat. Dagegen stehen für O 4 und für I 9 ontische Orte zur Verfügung.

Nun hatten wir in Toth (2012) darauf hingewiesen, daß die bereits von Bense eingeführte semiotische Nullheit (Bense 1975, S. 64 ff.) der systemtheoretischen Kategorie A, d.h. dem auf kein I abgebildeten Außen, entspricht

2.4. Nullheit

0-stellige Relation

Zahlenfeld

–.

DIE NULL IST SOMIT DASJENIGE ETWAS, DAS KEINEN ONTISCHEN ORT BESITZT. Da die Zeichenrelation gemäß Voraussetzung eine Seinsrelation ist, ist die Null somit im Nichts angesiedelt. Dieses Nichts freilich tritt nun ja in allen drei Zeichenbezügen innerhalb von Abbildungen als Domäne oder Codomäne auf, d.h. es ist ins Seins eingebettet. Damit liegt hier die Gegenposition zu derjenigen Heideggers im Rahmen seiner Fundamentalontologie vor. Auch dies hatte Bense vorausgesehen: „Das Nichts ist ein Teil des Seins geworden, sofern sich dieses in jedem Seienden kundgibt" (Bense 1952, S. 91). Die Anbindung (nicht Einbindung, denn die Nullheit ist ja 0-relational!) der Null in die Zeichenrelation bedeutet also deren Situierung vor dem Hintergrund der güntherschen Meontik.

Literatur

Bense, Max, Semiotik. Baden-Baden 1967

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Bense, Max, Axiomatik und Semiotik. Baden-Baden 1981

Toth, Alfred, Innen und außen als semiotische Basis. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2012

Toth, Alfred, Die Verortung des Zeichens. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2020

13.10.2020